

Auf Büssings Spuren ins Berufsleben

Berufsschule Technik trägt jetzt den Namen des berühmten Braunschweiger Erfinders

Von Jörg Fiene

Drei Jahrzehnte reihte sie sich ein in die Liste der Berufsschulen – unter römisch zwei. Nun hat die Technik-Schule auch im Namen Profil. Die künftigen Absolventen werden sich mit einem Zeugnis der Heinrich-Büssing-Schule ins Berufsleben aufmachen.

Die Gesamtkonferenz der Schule hatte den Antrag auf Umbenennung im Juni gestellt, die Ratspolitiker nickten im Dezember ab – und gestern gab es den feierlichen Akt. Büssing, der Pionier des Bus- und Lastwagenbaus, und die Lehrstätte an der Salzdahlumer Straße – das passt. So sagte es gestern auch Schulleiter Jürgen Beißner.

Metall-, Elektro- und Fahrzeugtechnik ist das Metier seiner Einrichtung mit 2700 Schülern, die Ausbildung in Fragen der Mobilität ein großes Thema dort. Das 1903 von Büssing gegründete Unternehmen wuchs zu einem der größten Lastwagen- und Bushersteller Europas heran, ging 1971 im MAN-Konzern auf. Der trägt noch immer den Burglöwen im Firmenlogo.

Nun sind einzig die Berufsbildenden Schulen V noch ohne bedeutende Persönlichkeit im Namen. Das wird sich laut Schulleiterin Dagmar Stejs allzu bald auch nicht ändern. Ein Überblick über die Schulen und ihre Namensgeber:

Otto-Bennemann-Schule

Er kämpfte im Widerstand gegen die Nationalsozialisten. Er schrieb am Godesberger Programm der SPD mit. Er war Oberbürgermeister von Braunschweig. Und er war acht Jahre Innenminister von Niedersachsen. Otto Bennemann – ein Politikerleben. Sein Weg war aber auch geprägt vom Willen, sich ständig weiterzubilden. Mit nicht einmal 14 Jahren trat er, ungewöhnlich für einen Arbeitersohn eine kaufmänni-



Passender Rahmen: Sammler hatten gestern alte Büssing-Lastwagen zum Festakt auf dem Schulgelände geparkt. Die Rede zur Umbenennung hielt der frühere Büssing-Vorstand Wilfried Lochte. Kleines Bild im Bild: Lastwagenpionier Heinrich Büssing (1843 - 1927)
Foto: Peter Sierigk

sche Lehre beim Stromversorger Überlandwerk Braunschweig an, besuchte damals die 1875 gegründete Kaufmännische Fortbildungsschule, die seit 2005 seinen Namen trägt.
Berufsfelder: Wirtschaft und Verwaltung. Schüler: 4582.

Johannes-Selenka-Schule

Der Buchbinder Johannes Selenka hat im Revolutionsjahr 1848 maßgeblich am Entwurf einer Handwerks- und Gewerbeordnung mitgeschrieben und die Grundlagen für die schulische Ausbildung von Handwerkern gelegt. 1846 hatte er bereits das Zeicheninstitut gegründet, aus dem neun Jahre später die Handwerker- und Fortbildungsschule hervorging. Sie ist Vorläuferin der heutigen Johannes-Selenka-Schule,

die ihren Namen seit 2005 trägt.
Berufsfelder: Bautechnik, Holztechnik, Chemie/Physik/Biologie, Druck- und Medientechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Ernährung, Agrarwirtschaft. Schüler: 2541.

Helene-Engelbrecht-Schule

90 Prozent der Schüler an der Reichsstraße sind weiblich, deshalb kam auch nur eine Frau als Namenspatronin in Frage. Seit dem Sommer ist dies Helene Engelbrecht (1849 bis 1927). Die gebürtige Braunschweigerin setzte sich für notleidende Frauen und Kinder ein, unter anderem als Oberin der Ottermstiftung im Frauenhilfsverein Elisabeth nach ihrer Rückkehr im Jahr 1900 nach Braunschweig. Sie baute

die Ausbildung von Pflegekräften auf und setzte sich für die Gleichberechtigung ein.

Berufsfelder: Körperpflege, Pflege und Gesundheit. Schüler: 1287.

LESERAKTION

Was ist los an unseren Schulen? W In der Serie „Der große Schultest“ gehen wir diesen Fragen nach. Schüler, Eltern und Lehrer sind aufgerufen, bis zum 11. März Fragebögen auszufüllen. Diese sind in den Servicecentern unserer Zeitung erhältlich. Sie können auch im Internet unter www.newslick.de/schultest schnell ausgefüllt werden.



Eine Serie unserer Zeitung